(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 119. **Mittwoch, den 23. Mai** **1900.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. Mai 1900.

Der Kaiser besuchte am Montag Mittag von Wiesbaden aus seine Mutter in Friedrichshof bei Kronberg. Die Kaiserin Friedrich empfing ihren Sohn am Bahnhof. Se. Majestät verweilte bis zum Abend in Friedrichshof und kehrte darauf nach Wiesbaden zurück. In der Begleitung des Monarchen befand sich auch Staatssekretär Graf Bülow. — Am heutigen Dienstag findet bei Wiesbaden wahrscheinlich eine Gefechtsübung statt. Am Mittwoch trifft die Kaiserin aus Urville in Wiesbaden ein.

Die Reichseinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern betrug im April d. Js. 65,3 Mill. Mk. oder 544 993 Mk. mehr als im April 1899. Die Zölle ergaben 1,8 Mill. Mk. weniger, dagegen die Zuckersteuer 1,9 Mill. Mk., die Salzsteuer 252 242 Mk., die Verbrauchsabgabe von Branntwein 301 177 Mk. und die Brausteuer 56 573 Mk. mehr.

Mit dem Seniorenkonvent des Reichstags hat sich Präsident Graf Ballestrem wieder ausgesöhnt und ihn zur Entgegennahme eines Vorschlages am gestrigen Montag um sich versammelt. Graf Ballestrem schlug den Mitgliedern des Konvents vor, die Kunstparagraphen aus der lex Heinze auszuschalten und das Gesetz ohne diese beiden §§ zu verabschieden. Bis auf das Centrum äußerten sich alle Parteien ohne Weiteres zustimmend zu diesem Vorschlage. Die lex Heinze wurde darauf hin von den Berathungen zurückgestellt und wird so lange zurückgestellt bleiben, bis das Centrum sich über den Ballestremschen Vorschlag schlüssig gemacht haben wird, in dem die Obstruktion einen Sieg erblickt. Die Fraktion des Centrums hat indessen beschlossen, jeden Vergleich abzulehnen. Da es aber jetzt ohne Unterstützung auch der beiden konservativen Parteien ist, so darf es als abgemacht angesehen werden, daß die lex Heinze mit den beiden am meisten bekämpften Kunstparagraphen nicht Gesetz wird.

Der Staatssekretär Graf Posadowsky hat bei der Berathung des Fleischschaugesetzes im Reichstage eine Erklärung abgegeben, die an Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig ließ. Der Staatssekretär erklärte nicht nur, die von den Agrariern gestellte Forderung des völligen Fleischeinfuhrverbots sei der Regierung unannehmbar, sondern er betonte auch, daß die Befriedigung der einseitigen agrarischen Wünsche im Hinblick auf die bevorstehenden Handelsverträge Deutschland ruiniren müsse. Die Regierung werde da unbeirrt ihren für richtig erkannten Weg weiter gehen, unbekümmert um Drohungen, von welcher Seite sie auch kämen. Die Bündler waren äußerst betroffen und erhoben lauten Widerspruch, als der Staatssekretär erklärte, daß die Regierung auch zu Caprivis Zeit die Interessen der Landwirthschaft vollauf wahrgenommen habe. Sie, und sie nicht allein, schließen daraus, daß die neuen Handelsverträge im Wesentlichen auf derselben Basis abgeschlossen werden, auf der die alten abgeschlossen worden sind.

Zur Börsensteuer der Budgetkommission des Reichstags soll der Abg. Müller-Fulda einer Deputation der Berliner Fondbörse erklärt haben, das Centrum habe seine Anträge nur als Vertrauensmann der Regierung gestellt, die Regierung hätte behufs Kostendeckung in der nächsten Session mit einer Börsensteuererhöhung an den Reichstag treten müssen; es sei ihr jedoch peinlich gewesen, das Odium dieses Gesetzesvorschlages auf sich zu laden; daher habe das Centrum die Aufgabe übernommen, die Börse zur Kostendeckung für die Flottenvermehrung heranzuziehen. Die Börse könne zufrieden sein, daß das Centrum der Regierung den erwähnten Liebesverdienst geleistet habe, da eine Regierungsvorlage die Börse in sehr viel höherem Maaße herangezogen haben würde, als dies jetzt geschehen ist. — Ob's wahr ist?

Die 16. Kommission des Reichstags hat die Berathung der Anträge betr. die Errichtung von Arbeitskammern und die Errichtung eines Reichsarbeitsamts beendet und den darüber hergestellten Bericht genehmigt.

Die Pfingstferien des Reichstages beginnen am heutigen Dienstag, wenn sich bezüglich der lex Heinze nicht noch erneute Schwierigkeiten ergeben.

Die Pfingstferien des preußischen Abgeordnetenhauses werden vom 23. Mai bis 7. Juni währen.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien wird in den Tagen vom 16. bis 18. August in Köln abgehalten werden.

Der Streik der Straßenbahnangestellten beendigt!

Die Angestellten der Berliner Straßenbahn, die sich von Beginn des Streikes an von jeder Ausschreitung fern gehatten hatten und nur bemüht waren, ihre Forderungen auf gesetzmäßigem Wege erfüllt zu erhalten, hatten sich am Montag Vormittag an den Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Kirschner mit der Bitte gewendet, die Vermittelung zwischen den Streikenden und der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn zu übernehmen. Herr Kirschner erklärte sich sofort bereit, diesem Wunsche entgegenzukommen, theilte den Petenten mit, daß die Direktion ihre Zustimmung zu der von den Angestellten geforderten Errichtung einer Pensionskasse ertheilt habe und ersuchte sie, bei der Direktion anzufragen, ob auch dieser seine Vermittelung angenehm sei. Auf die bejahende Antwort traten die Vertreter der Angestellten und Mitglieder der Direktion unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters unverweilt zu Verhandlungen zusammen. Diese nahmen einen glatten und günstigen Verlauf. Außer der Errichtung einer Pensionskasse bewilligte die Direktion die bezüglich der Dienstzeit gestellten Forderungen, die fortan für Fahrer 9, für Schaffner 11 Stunden einschließlich der Vorbereitungen für den Dienst und einschließlich der Kassenabrechnungen beträgt. Bezüglich des Gehalts wurden die Forderungen der Angestellten nicht im vollen Umfange erfüllt, dagegen wurde die Forderung, wonach Ueberstunden mit 50 Pf., bisher die Hälfte davon, zu bezahlen sind, bewilligt. Endlich sicherte die Direktion ihren Angestellten vier dienstfreie Tage im Monat zu und erklärte, Maßregelungen der Streikenden nicht vorzunehmen. Am heutigen Dienstag früh wurde der volle Verkehr wieder aufgenommen und für Berlin war die straßenbahnlose, die schreckliche Zeit vorüber.

Ueber den Ausstand selbst und seine — so kurz er auch war — zum Theil recht unerquicklichen Folgen sei hier noch Folgendes mitgetheilt: Nachdem am Sonntag Abend so blutige Excesse zwischen „Streikbrechern“ und Straßenmob stattgefunden hatten, daß die Polizei zum dreinhauen mit der blanken Waffe genöthigt wurde, nachdem auch mehr als 100 Personen verhaftet worden waren, wurde auf Befehl des Ministers des Innern, Herrn v. Rheinbaben, der Straßenbahnverkehr für den Verlauf des Sonntagabend und für die Nacht zum Montag gänzlich eingestellt. Diese ministerielle Anordnung wurde allgemein um so mehr begrüßt, als die im Verkehr befindlich gewesenen Straßenbahnwagen eigentlich nur zur Demonstration unter starker Polizeibedeckung hin- und herfuhren, Fahrgäste aber überhaupt nicht mehr hatten. Am Montag Vormittag war merkwürdigerweise wieder eine ganze Anzahl von Wagen im Betriebe, die von neu angestellten Leuten unter der Aufsicht nicht streikender älterer Angestellten geführt wurden. Obgleich auch diese Wagen mehr Polizisten als Passagiere aufwiesen, also dem Verkehr so gut wie garnichts nützten, so ließ man sie doch gewähren. Da die wenigen verkehrenden Wagen aber unausgesetzt die Gefahr neuer schwerer Ausschreitungen bestehen ließen, so wäre die Ausdehnung des ministeriellen Verbots auch für den Montag den Berlinern, die fast ausnahmslos mit den streikenden Angestellten sympathisirten, durchaus lieb gewesen. Mehr und mehr betheiligte sich jetzt auch das Publikum an dem Streik. Die Vertreter zahlreicher Berliner Vororte hatten den Streikenden nicht nur ihre Sympathien ausgedrückt, sondern ihnen auch finanzielle Unterstützung angeboten, ebenso war unter den Berliner Bürgern bereits eine lebhafte Bewegung im Gange, einen Fonds zusammenzubringen, der es den Streikenden ermöglichte, auszuhalten. Die „Große Berliner“ sollte durch die vereinten Angriffe von Angestellten und Publikum endlich einmal gezwungen werden, den berechtigten Forderungen beider Theile zu entsprechen, anstatt nur auf eine Vermehrung ihrer Dividenden Bedacht zu nehmen.

In gewisser Richtung hat die Direktion den berechtigten Wünschen nun inzwischen ja bereits nachgegeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt übrigens noch fest, daß die Berliner Zeitungsberichte viele Uebertreibungen enthalten hatten, und daß z. B. zwei der Sonntag Abend am Rosenthaler Thor Verletzten keineswegs ihren Wunden erlegen, vielmehr als gesund aus den Krankenhäusern entlassen worden seien. — Ueber 400 Personen sollen im Ganzen verhaftet worden sein.

Eine interessante Auslassung bringen die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.“; dieselbe lautet: „Wenn die Berliner Polizeibehörde aus Anlaß der in den letzten Tagen vorgekommenen Straßenexzesse, wie die zahlreich vorgekommenen Verhaftungen exzedirender Individuen darthun, eine höchst anerkennenswerthe Schneidigkeit an den Tag gelegt habe, so würde der Effekt dieses energischen Vorgehens der Exekutive doch nur ein unvollständiger bleiben, vielleicht sogar wieder ganz aufgehoben werden, wenn nicht auch die Justiz bei Aburtheilung der Kontravenienten ihrer traditionellen Langsamkeit, wenigstens dieses eine Mal, grundsätzlich entsagte, und der Zuwiderhandlung die verdiente Strafe Schlag auf Schlag folgen ließe. Dem großen Haufen imponirt rasches durchgreifendes Handeln, die übliche schleppende Praxis der Gerichtsprozedur macht auf ihn nur den Eindruck der Schwäche oder Unfähigkeit. Im wohlverstandenen, dringenden Interesse des Gemeinwohls aber liegt es, daß die Justiz bei den Massen in den heutigen agitatorischen Zeitläufen desselben Respekts theilhaft werde, wie ihn die Polizei sich durch ihr promptes und nachdrucksvolles Einschreiten erzwingt. Es kann deshalb nur als dringend wünschenswerth bezeichnet werden, daß die gerichtliche Aburtheilung der von Polizeiwegen eingelieferten Arrestanten ohne Verzug erfolge und damit den weitesten Kreisen ad oculos demonstrirt werde, daß auch unsere Justiz in schwierigen Situationen voll und ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe steht.“

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

47. Fortsetzung.

In diesem Augenblick wurde das Zeichen gegeben, daß die Besuchsstunde zu Ende war. Der Aufseher näherte sich Nechludoff und sagte ihm, der Moment, die Unterredung zu beenden, wäre gekommen. Die Maslow erhob sich und betrachtete Nechludoff mit freundlichem Blick, doch im Grunde war sie hocherfreut, ihn loszuwerden.

„Auf Wiedersehen; ich habe Ihnen noch viel zu sagen,“ sagte Nechludoff und reichte ihr die Hand.

Die Maslow berührte die Hand, drückte sie ihm aber nicht.

„Ich werde Sie wieder besuchen und Ihnen dann sehr wichtige Dinge sagen, die ich Ihnen sagen muß!“ fügte Nechludoff hinzu.

„Es ist gut! Kommen Sie! Es wird mich freuen,“ versetzte sie.

„Sie stehen mir näher als eine Schwester!“ sagte Nechludoff noch.

„Was sagen Sie da?“ fragte sie, ohne sich darüber weiter zu wundern, und lief mit einem letzten Lächeln zur Thür.

* * *

Nechludoff hatte sich eingebildet, Katuscha würde sich freuen, wenn sie ihn wiedersah, und wenn er ihr seine Reue und seine Absicht, ihr zu Hilfe zu kommen, entdecken würde, Rührung empfinden und gleich wieder die alte Katuscha werden. Doch er mußte sich sagen, daß Katuscha nicht mehr existirte und nur noch die Maslow vorhanden war, und dieser Gedanke setzte ihn in Erstaunen.

Vor Allem aber wunderte er sich, daß Katuscha sich ihres Standes als Prostituierte nicht nur nicht schämte, sondern darüber sogar glücklich und fast stolz war, während sie sich ihres Standes als Gefangene sehr schämte.

Das war aber im Grunde gar nicht so verwunderlich. Wir Alle müssen, um wirken zu können, unsere Art der Bethätigung als bedeutend und schön betrachten; daher kommt es, daß jedes menschliche Wesen, seine Stellung mag sein, welche sie wolle, sich vom Leben eine Auffassung zurechtmacht, in der ihm seine besondere Bethätigungsart als richtig und schön erscheint.

Man redet sich gern ein, der Mörder, der Verräther, der Dieb, die Dirne erröthen über ihr Handwerk oder halten es doch wenigstens für schlecht. In Wirklichkeit geschieht nichts dergleichen. Die Menschen, die ihr Geschick und ihre Fehler in eine bestimmte Lage gebracht haben, bilden sich, so unmoralisch dieselbe auch sein mag, immer eine allgemeine Lebensauffassung, in der ihre besondere Lage ihnen als berechtigt und bedeutend erscheinen kann. Um diese Ausnahme zu bekräftigen, stützen sie sich instinktiv auf andere Menschen, die sich in derselben Lage wie sie befinden, und das Leben im allgemeinen und ihren Platz in diesem Leben im besonderen in derselben Weise auffassen.

Wir sehen mit Erstaunen, wie Diebe sich ihrer Gewandtheit, Dirnen ihrer Sittenlosigkeit, Mörder ihrer Fühllosigkeit rühmen. Doch wir wundern uns darüber nur, weil die Zahl dieser Personen sehr beschränkt ist und ihr Kreis, ihre Atmosphäre sich außerhalb der unsrigen befinden. Doch wir sind z. B. nicht überrascht, daß reiche Leute auf ihren Reichthum, oder Mächtige auf ihre Macht stolz sind. Wir bemerken nicht, wie diese Leute ihre natürliche Lebensauffassung und ihre ursprüngliche Bedeutung von gut und böse umgestalten und vernichten, um ihre Lage in ihren eigenen Augen zu rechtfertigen. Wir wundern uns darüber nicht und denken gar nicht daran, uns darüber zu wundern; und zwar einzig und allein darum, weil der Kreis der Personen, der diese verrohte Auffassung hat, groß ist und wir selbst dazu gehören.

Eine Auffassung dieser Art hatte sich die Maslow vom Leben im Allgemeinen und von ihrer eigenen Rolle im Besonderen gebildet. Obwohl eine Dirne niedrigen Grades und zur Zwangsarbeit verurtheilt, machte sie sich trotzdem eine Lebensauffassung zurecht, die ihr gestattete, ihr Benehmen zu rechtfertigen und sogar vor andern ihrer Art darauf stolz zu sein.

Diese Auffassung beruhte auf dem Gedanken, daß das hauptsächliche Glück aller Männer — aller, ohne Ausnahme, alter und junger, reicher und armer, gebildeter und ungebildeter — im körperlichen Besitz des Weibes bestände. Die Maslow nahm es als feststehend an, daß alle Männer, trotz der andern Gedanken, die sie angeblich im Kopfe hatten, in Wirklichkeit nur daran dachten; und da sie ein angenehmes Weib war, so hielt sie sich gleichzeitig für eine unendlich wichtige und nothwendige Persönlichkeit.

Das war ihre Lebensauffassung, und thatsächlich wurde dieselbe durch ihre ganze persönliche, augenblickliche wie frühere Erfahrung vollauf bestätigt.

An diese Lebensauffassung hatte sich die Maslow um so fester angeklammert, als sie fühlte, daß sie, wenn sie sie verlor, in ihren eigenen auch die Bedeutung verlor, die sie sich beigelegt, und um diese Bedeutung nicht einzubüßen, schloß sie sich instinktiv an den Kreis der Personen, die das Leben in derselben Weise auffaßten. Darum war sie auch so eifrig bemüht, die Erinnerungen an ihre erste Kindheit aus ihrem Herzen zu verjagen, denn diese paßten nicht zu ihrer augenblicklichen Lebensauffassung; in den tiefsten Winkel ihres Herzens hatte sie

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 21. Mai.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (frk.) bringt die vorgestrigen und gestrigen Ruhestörungen in Berlin zur Sprache und fragt die Regierung, ob sie es für zweckmäßig halte, heute Erklärungen darüber abzugeben.

Minister Frhr. v. Rheinbaben erwidert, er sei gern bereit Auskunft zu geben. Hinsichtlich der Lohndifferenzen halte die Regierung an dem Grundsatze fest, daß die Austragung derartiger Lohnstreitigkeiten den Betheiligten zu überlassen sei. Nun aber hätten die Angestellten der Straßenbahn einen überaus bedenklichen Weg beschritten; sie hätten sich unter die Führung der sozialdemokratischen Gewerkschaft begeben und sich unter deren Leitung zu Forderungen bewegen lassen, die mit der Disciplin und Aufrechterhaltung der Ordnung nicht mehr vereinbar seien. Wäre die Direktion auf diese Bedingungen eingegangen, so hätte die Aufsichtsbehörde prüfen müssen, ob nicht von Aufsichtswegen dagegen eingeschritten werden müsse. Für ihn (Redner) handele es sich darum, die öffentliche Ordnung allen Angriffen gegenüber unnachsichtlich und nachdrücklich aufrecht zu erhalten. Er (der Minister) glaubt sagen zu können, daß die Polizei ihre Aufgabe vorzüglich gelöst habe. Das Bedenklichste sei für ihn gewesen, daß unter dem Einfluß der Ausschreitungen der Verkehr lahmgelegt wurde; er habe deshalb in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit dem Polizeipräsidium und der Direktion der Straßenbahn eine Konferenz abgehalten; man sei der Meinung gewesen, daß allen Angriffen zum Trotz der Verkehr wieder aufgenommen werden und diesem Verkehr polizeilicher Schutz gewährt werden müsse; so sei gestern früh der Verkehr auf 7 der wichtigsten Linien aufrecht erhalten worden und habe sich auf allen Linien ohne Ruhestörungen vollzogen, bis auf die schweren Ausschreitungen am Rosenthaler Thor. Die Polizei habe, als geschossen und mit Steinen geworfen wurde, zweimal energisch und in rücksichtsloser Weise mit blanker Waffe die Ausschreitenden zurückgedrängt; wenn dabei Personen verwundet worden seien, so bedauere er es, es sei aber nichts daran zu ändern. Er könne nur die Bitte des Polizeipräsidiums wiederholen, daß das gesittete Publikum sich nicht an den Zusammenschaarungen betheilige. Er (der Minister) hoffe, mit den Polizeimannschaften allen Stürmen die Stirn bieten zu können; er müsse aber auf alle Fälle gerüstet sein, und habe deshalb gestern in später Stunde eine Konferenz mit den militärischen Befehlshabern abgehalten; die nöthigen Truppentheile seien konsignirt, um, falls die Schutzmannschaft nicht hinreiche, mit bewaffneter Macht einzuschreiten. „Wir haben die Pflicht," so schloß der Minister, „zu zeigen, daß wir dem Janhagel gegenüber Herren im Hause sind, daß wir jeden zu Boden werfen, der es wagt, der Majestät des Gesetzes entgegen zu treten." (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Abg. Kirsch (Ctr.) dankt dem Minister für die Erklärungen und hofft, daß die hauptstädtische Presse sich nunmehr von allen alarmirenden Nachrichten fernhalten werde. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) hält die Auffassung der Regierung für selbstverständlich; nur hätte er nicht für nöthig gehalten, die Tagesordnung damit aufzuhalten. Minister Frhr. v. Rheinbaben dankt dem Vorredner für sein Vertrauen; er habe es doch für seine Pflicht gehalten, die Anfrage aus dem Hause zu beantworten. Abg. Rickert (Vg.) hält es nicht für zweckmäßig, nach den Erklärungen des Ministers, und da Niemand in die Details eingeweiht sei, jetzt schon nach irgend einer Richtung hin Kritik zu üben. Abg. Dr. Sattler (natl.) billigt die Ausführungen des Ministers in vollem Umfange. Abg. Goldschmidt (fr. Vp.) hält es auch für eine selbstverständliche Aufgabe der Polizei, die Ruhe aufrecht zu erhalten; er würde es lebhaft bedauern, wenn es weiterer Machtmittel bedürfe. Minister v. Thielen erklärt, in der Lohnfrage sei die Straßenbahngesellschaft so weit, wie möglich, entgegengekommen; dahingegen sei die Straßenbahngesellschaft mit seinem (des Redners) vollen Wissen und seiner vollen Billigung allen Forderungen entgegengetreten, die sich auf Ordnung und Disciplin bezogen. Es seien da Forderungen gestellt worden, nach deren Bewilligung keine Verkehrsanstalt ihre Aufgaben mehr erfüllen könne. Die Straßenbahngesellschaft sei auf diese Forderungen mit vollem Recht nicht eingegangen. Das Gewerbegericht sei nicht zuständig, weil die Straßenbahnen überhaupt nicht der Gewerbe-Ordnung unterstellt seien. Es seien eben andere Rücksichten, die bei den Angestellten von Verkehrsanstalten genommen werden müßten, als bei Angestellten jedes anderen Betriebes, dabei müsse er bleiben. (Beifall.)

Das Haus nimmt sodann den Gesetzentwurf betr. die Zwangserziehung Minderjähriger in zweiter Lesung nach den Kommissionsbeschlüssen an. — Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Kleine Vorlagen. Petitionen.

---

sie zurückgedrängt, eingesargt und, so gut es ging, vermauert, wie die Bienen den Eingang zu den Nestern bestimmter Insekten verstopfen, die im stande sind, ihren Stock zu zerstören. Darum hatte sie in Nechludoff, als sie ihn wiedersah, nicht mehr den Mann sehen wollen, den sie früher keusch und unschuldig geliebt; darum wollte sie nur einen reichen Kunden in ihm sehen, einen Menschen, aus dem Nutzen zu ziehen sie das Recht und die Pflicht hatte. —

„Nein, das Wichtigste, was ich ihr zu sagen hatte, konnte ich ihr heute nicht sagen, ich konnte es nicht," dachte Nechludoff, als er das Sprechzimmer mit der Schaar der Besucher verließ. „Doch das nächste Mal werde ich Alles sagen!"

In dem großen Saale zählten die beiden Aufseher von Neuem die Vorübergehenden, damit kein Gefangener hinauskam und kein Besucher im Gefängniß blieb. Und von Neuem stieß man Nechludoff und schlug ihn auf die Schulter. Doch er bemerkte es jetzt nicht einmal.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Als vor einigen Tagen Mittheilungen aus Wien einliefen, die der Hoffnung auf die Erledigung der parlamentarischen Geschäfte Ausdruck gaben, schüttelten wir zweifelnd mit dem Kopfe. Jetzt wird nun auch von mehreren Seiten schon bekannt gegeben, daß die Aussichten auf eine befriedigende Erledigung der Geschäfte gleich Null sind und daß die Auflösung des Reichsraths schon in den allernächsten Tagen erfolgen werde. Das ist tief bedauerlich, aber nicht zu ändern, da es unmöglich ist, so viele verschiedene Wünsche, wie sie in dem vielsprachigen Oesterreich laut werden, alle nach einer Schablone zu erfüllen.

Italien. In Italien haben die Wahlkämpfe für die Neuwahlen zur Deputirtenkammer schon einen sehr ernsten Charakter angenommen: die Parteien arbeiten mit ungewöhnlicher Heftigkeit, um einander Abbruch zu thun.

Frankreich. In Paris ist die Deputirtenkammer nun wieder zu ihren Berathungen zusammengetreten. Ob die Weltausstellung das Kabinet Waldeck-Rousseau vor dem Sturze bewahren wird, ist recht zweifelhaft.

England und Transvaal.

Londoner Blättermeldungen zufolge soll Präsident Krüger dem englischen Ministerpräsidenten Lord Salisbury bekanntlich bereits seine Friedensvorschläge unterbreitet haben. Dieser Angabe steht jedoch die authentische Erklärung Krügers an die Vertreter der fremden Mächte entgegen, Johannesburg werde mit allen Kräften vertheidigt, schlimmsten Falls auch die Zerstörung der Goldminen vorgenommen werden, sowie der Umstand, daß die Engländer gerade in den letzten Tagen nennenswerthe Fortschritte nicht gemacht haben. Lord Roberts wird aller Voraussicht nach Wochen lang in Kroonstad verbleiben; nach dem schnellen Vormarsch von Bloemfontein nach Kroonstad muß er wirksame Vorkehrungen für seine Flankendeckung sowie für die weitere Verproviantirung treffen. Wären die Buren wirklich entschlossen, die Flinte ins Korn zu werfen, oder hätten sie das schon gethan, wie es nach den Londoner Angaben der Fall sein müßte, dann läge für Lord Roberts zu den beobachteten Vorsichtsmaßregeln gar kein Anlaß vor. Die vorliegenden Kriegsmeldungen zeichnen sich gegenwärtig überhaupt wieder durch eine Fülle von Widersprüchen aus. Während z. B. Lord Roberts meldet, daß ihm auf amtlichem Wege noch nichts vom Entsatze Mafekings bekannt geworden sei, wissen die Londoner Blätter schon mitzutheilen, daß am 17. d. M. alle Burenstreitkräfte, die Mafeking belagert hatten, von den englischen Truppen gefangen genommen worden seien, desgleichen sollen den Engländern sämmtliche Burengeschütze in die Hände gefallen sein. Auch das nordwestlich von Kroonstad bereits auf Transvaalgebiet gelegene Klerksdorp soll von den Engländern in Besitz genommen worden sein. Amtlich verlautet von alledem aber noch garnichts. — Ob die Angabe des „Standard" auf Wahrheit beruht, daß der Burengeneral De Weet mit 1000 Mann seine Unterwerfung unter der Bedingung angeboten habe, daß ihnen freier Abzug auf ihre Farmen gestattet werde, daß Lord Roberts das Anerbieten mit dem Bemerken abgewiesen habe, er fordere bedingungslose Unterwerfung, bleibt gleichfalls abzuwarten. — In Lourenço Marques kam es zwischen den Matrosen eines holländischen Schiffes und portugiesischen Polizisten zu einer blutigen Rauferei, in welcher die Holländer den Kürzeren zogen.

London, 21. Mai. Dem „Reuterschen Bureau wird aus Kroonstad von gestern gemeldet, daß ein englischer Convoi auf dem Wege nach Lindley angegriffen und gezwungen wurde, Halt zu machen.

London, 21. Mai. Eine Depesche des Gouverneurs der Kapkolonie, Milner, an den Staatssekretär der Kolonien Chamberlain aus Kapstadt vom 21. Mai besagt: General Barton telegraphirt aus Taungs, daß Mafeking am 17. Mai entsetzt worden ist. In dem Telegramm Milners an Chamberlain wird ferner berichtet, daß die Entsatzkolonne etwa 2300 Mann stark war und vom Oberst Mahon befehligt wurde.

Eine Depesche Lord Roberts aus Kroonstad besagt: Buller berichtet, sein Vormarsch werde wegen der Zerstörung der Eisenbahn um einige Tage verzögert. — Rundle meldet, daß er Ladybrand besetzte. — Hunter rückt längs der Eisenbahn mit Vorräthen für die Garnison Mafeking vor und richtet einen Hospitalzug ein für die Beförderung der Kranken nach Kimberley. Methuen hat Hoopstad verlassen, um mit Hunters Abtheilung zu kooperiren. Oberst Baden-Powell ist zum Generalmajor befördert worden.

Washington, 21. Mai. Der Empfang der Burendelegirten im Opernhause gestaltete sich zu einer großen Kundgebung. Der Raum war dicht gefüllt; zwar war die officielle Welt nicht vertreten, jedoch waren verschiedene Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses anwesend. Senator Sulzer bewillkommnete die Delegirten und sagte, neun Zehntel der Amerikaner seien gegen England! Im Namen der Menschlichkeit müsse man für die Herbeiführung des Friedens eintreten. Die Buren seien nur zu besiegen, wenn sie gleichzeitig ganz vernichtet würden. Dem Zerstörungsmarsche Englands müsse Einhalt gethan werden. Der Burendelegirte Fisher sprach sich in seiner Erwiderung ähnlich aus, wie er dies in New-York gethan. Die Delegirten Wessels und Wolmarans gaben ihrem Danke für die ihnen von den Amerikanern bekundete Sympathie Ausdruck. Hierauf sprach Bourke-Cockran. Er wies auf die Nachbarschaft Canadas hin und bemerkte, Canada als britischer Besitz bedrohe die Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin. Sodann griff Redner heftig die englische Regierung an. Ob nun die amerikanische Regierung intervenire oder nicht, fügte er hinzu, die nöthigen Mittel müßten gefunden werden, dem gegenwärtigen Unrecht gegen die Civilisation ein Ende zu machen.

Aus der Provinz.

* **Gollub**, 20. Mai. Ein schlechter Empfang wurde dem aus Amerika zum Besuche seiner Verwandten hierher zurückgekehrten Arbeiter Wladislaus Gollus zu Theil. Er wurde zur Verbüßung einer vor Jahren in seiner Abwesenheit wegen Verletzung der Wehrpflicht ihm zuerkannten 30tägigen Haftstrafe dem Gerichtsgefängnisse zugeführt und hat nach der Strafverbüßung im Falle körperlicher Brauchbarkeit die Einstellung in das Heer zu gewärtigen.

* **Schönsee**, 18. Mai. Ein Theil der Holzarbeiter, welche mit der Abholzung des von der Landbank an einen Holzhändler verkauften Waldes des Gutes Kolmansfeld beschäftigt sind, führt in Erdhöhlen und Erdhütten im Walde ein romantisches Dasein. Nachdem jetzt kürzlich einer dieser Holzarbeiter wegen des an einer Frau ausgeführten Ueberfalles mit sechs Jahren Zuchthaus bestraft ist und ein in benachbarter Staatsforst Drewenzwald ausgebrochener Waldbrand ebenfalls auf diese Arbeiter zurückgeführt wird, ist anzunehmen, daß den Waldbewohnern im sicherheits-polizeilichen Interesse das Verlassen ihrer Wohnstätten aufgegeben werden wird.

* **Briesen**, 21. Mai. Die Tieferlegung der Sohle und Befestigung der Böschungen des Hohenkircher Entwässerungskanals wird in nächster Zeit in Angriff genommen werden, nachdem die hierzu erforderliche Beihilfe aus dem vom Staat und Provinz gebildeten Meliorationsfonds kürzlich bewilligt ist.

* **Culm**, 21. Mai. Bei dem in Wichorsee abgehaltenen Remontemarkt waren 62 Pferde vorgeführt; davon kaufte die Kommission 29, und zwar 27 von Herrn v. Loga-Wichorsee und 2 von Herrn Ruperti-Grubno; die Beschickung des Marktes vom Kleingrundbesitz war schwach. Es wurden Preise bis zu 1200 Mark gezahlt.

* **Löbau**, 20. Mai. Die Kommission für das Unterrichtswesen des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, bei dem Abgeordnetenhause zu beantragen, über die Petition betr. Ersetzung des evangelischen Lehrers durch einen katholischen an der Volksschule zu Zlottowo, Kreis Löbau zur Tagesordnung überzugehen. Der Regierungskommissar erklärte, die Besetzung der zweiten Lehrerstelle mit einem evangelischen Lehrer sei hauptsächlich erfolgt zur Erzielung eines ausreichenden Religionsunterrichts für die evangelischen Kinder, deren Zahl in den letzten Jahren auf 8 Procent der Gesammtschülerzahl gestiegen sei. Der noch anzustellende dritte Lehrer sollte der katholischen Konfession angehören.

* **Marienburg**, 19. Mai. Die westpreußische Heerdbuchgesellschaft hielt heute Mittag hierselbst eine Generalversammlung ab, nachdem gestern Nachmittag der Vorstand eine längere Sitzung gehabt hatte. Zunächst wurde Bericht über das Resultat der diesjährigen Frühjahrs-Auktion erstattet und beschlossen, etwa im September eine Herbstauktion in Marienburg abzuhalten. Die Zeitbestimmung wird dem Vorstande überlassen. In Betreff der Posener Ausstellung sollen diejenigen Thiere, die nicht im Heerdbuch-Sammlungspreise koncurriren, nicht am Preise Theil nehmen, sondern anderweit entschädigt werden. Für den Geschäftsführer sollen als Pension 9000 bis 10 000 Mark Kapital angelegt und die Zinsen bis zu seiner Pensionirung zum Kapital geschlagen werden. Sollte derselbe versterben, so erhalten die Erben die Zinsen bis zur Großjährigkeit und dann das Kapital ausgezahlt.

* **Marienburg**, 21. Mai. Am gestrigen Sonntag hielt hier der Unterweichselgau seine Vorturnerstunde ab. Unter Leitung von Fenzlaff und des Kreisturnwarts Merdes wurden Uebungen auf drei Pferden und die Freiübungen für das Kreisturnfest in Dt.-Eylau durchgenommen.

* **Konitz**, 21. Mai. Die Leichentheile des ermordeten Ernst Winter sind nunmehr doch von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden. Die Beerdigung findet, wie dem „Ges." gemeldet wird, in den nächsten Tagen und zwar in Konitz statt, wie es die Eltern des Ermordeten wünschen. Der Tag ist noch nicht festgesetzt. — Andrerseits wird der „Danz. Ztg." gemeldet: „Die Beerdigung soll am Sonntag Nachmittag(??) in Konitz erfolgen. Es droht eine großantisemitische Demonstration. Schon jetzt ist die Rede davon, daß die hiesigen Vereine mit ihren Fahnen sich betheiligen werden. Hoffentlich werden die Behörden die nöthigen Vorkehrungen treffen. Anders würde ich das für ein Unglück halten." — Ministerialdirektor Lucas und Geh. Oberjustizrath Przewlocka sind heute hier anwesend. Dieselben conferirten gestern mit dem Ersten Staatsanwalt Settegast, den Berliner Criminalbeamten Braun und Wehn und dem Sanitätsrath Dr. Müller. — Die zum Theil sehr auffälligen Widersprüche in den bisher in der Mordaffäre abgegebenen eidlichen Zeugenaussagen, die sich nicht lediglich aus Uebereifer erklären lassen, werden — so heißt es — für einzelne Betheiligte sehr ernste Folgen haben.

* **Danzig**, 21. Mai. Herr Oberbürgermeister Delbrück hat sich heute zu einer Erholungsreise nach Schlesien begeben und kehrt am 30. Juni zurück. Herr Bürgermeister Trampe, der den Oberbürgermeister während dieser Zeit vertritt, wird am 3. Juli einen mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten. — Stadtrath Dr. Münsterberg in Berlin, unser Danziger Landsmann, hat aus Paris die Einladung erhalten, in die Jury der Ausstellung für Wohlfahrtseinrichtungen einzutreten. — Bei Gelegenheit des gestrigen Fleischerbezirkstages wurde dem Vorsitzenden Herrn Obermeister Illmann Danzig eine kostbare silberne Präsidentenglocke überreicht. — Das Rentier Schulz'sche Ehepaar in der Schmiedegasse erhielt aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille. — Ein Geschenk von 12 000 Mk. ist dem hiesigen Stadtverein des Vaterländischen Frauenvereins vom Danziger Sparkassen-Aktienverein gemacht worden.

* **Bromberg**, 20. Mai. Hier hat sich eine Holztransport-Genossenschaft gebildet. Erster Direktor ist Herr Arthur Franke von der Firma D. Franke Söhne-Berlin. Der Zweck dieser Genossenschaft ist die Uebernahme sämmtlicher Holztransporte der Großkaufmannschaft auf der Weichsel, Brahe und Netze. Ihren Geschäftssitz hat die Genossenschaft in Fordonek, wo sie eine am Vorhafen von Brahemünde liegende, 61 Morgen große Besitzung angekauft hat. — Seit gestern sind hier nun auch die Tischlergesellen, nachdem die 14tägige Kündigungsfrist abgelaufen war, in den Ausstand getreten.

* **Inowrazlaw**, 21 Mai. [Steckbrief.] Die Staatsanwaltschaft zu Bromberg hat gegen den hier ansässig gewesenen Baumeister Küster, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, einen Steckbrief wegen schwerer Urkundenfälschung erlassen.

* **Posen**, 21. Mai. Seit dem 12. Februar befand sich der Ostrowoer polnische Buchhändler Witold Leitgeber unter der Anklage des Hochverraths hier in Untersuchungshaft. Die Voruntersuchung ist vor einiger Zeit abgeschlossen worden. Alle Anträge auf Haftentlassung des Leitgeber wurden abgelehnt. Er ist nach Leipzig gebracht worden. Wann die Verhandlnng vor dem Reichsgericht stattfindet, ist noch nicht bestimmt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 22. Mai.

* [Personaiien.] Der Landgerichtsrath Engel in Thorn ist zum Vorsitzenden des hier bestehenden Schiedsgerichts der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für den Stadtkreis Thorn ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Schlinzigk in Flatow ist in der Liste der bei dem Amtsgerichte daselbst zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Der Referendar Kurt Claaßen aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der polnisch-katholische Pfarrer Kujot in Griebenau, in weiteren Kreisen bekannt durch Herausgabe mehrerer gelehrter Schriften, wurde von der Jagello-Universität in Krakau bei ihrer 500jährigen Jubiläumsfeier zum Ehrendoktor der Theologie ernannt. (K. hat sich von seinem Standpunkt als polnischer Katholik aus bekanntlich auch wiederholt mit dem „Thorner Blutbade", der Enthauptung des Thorner Bürgermeisters Roesner und seiner Gesinnungsgenossen durch die Jesuiten, beschäftigt. D. Red.)

— [Personalien bei der Post.] Ernannt ist der Postgehilfe Boldt in Löbau zum Postassistenten. Versetzt sind: die Postassistenten Kunkel von Brahnau nach Konitz, Pritzlaff von Bromberg nach Konitz, Lebbäus von Pr. Stargard nach Gruppe (Schießplatz).

t [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt: Güterexpedient Harder in Bromberg. Versetzt: Betriebs-Sekretär Engelhardt von Inowrazlaw nach Essen a. R., Wichmann von Insterburg nach Thorn.

†† [„Paulus"-Aufführung.] Der Singverein ist jetzt eifrig mit den letzten Proben zu der am Sonntag in der Garnisonkirche stattfindenden Aufführung des Oratoriums „Paulus" von Felix Mendelssohn-Bartholdy beschäftigt. Die Aufführung wird zweifellos ebenso wie auch die früheren, noch in bester Erinnerung stehenden Musikaufführungen des Singvereins, wieder einen hervorragend schönen Kunstgenuß gewähren. Wir machen deshalb auch an dieser Stelle auf die „Paulus"-Aufführung besonders aufmerksam. Der Reinertrag kommt bekanntlich dem Fonds für

das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal zu gute.

* [Der Gauturntag des Oberweichselgaues] fand am Sonntag in Bromberg unter dem Vorsitz des Kreisvertreters Professor Boethke-Thorn statt. Anwesend waren 44 stimmberechtigte Delegirte, welche die Städte Bromberg (3 Vereine), Culm, Culmsee, Graudenz, Inowrazlaw, Nakel, Schönsee, Schulitz, Schwetz (2 Vereine), Thorn und Wongrowitz vertraten. Nicht vertreten waren Briesen, Kruschwitz und Strelno. Nach dem Bericht des Kreisvertreters ist die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr zurückgegangen, dagegen hat sich die Besuchszahl der Turnabende vermehrt. Im Gau sind zwei Frauenabtheilungen entstanden. Die Vereine Mocker und Krone a. Br. sind eingegangen, dagegen hat sich für Schleusenau und Umgegend ein neuer Verein gebildet. Der Gauturnwart Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg erwähnte in seinem Bericht den erheblichen Rückgang des Zöglingturnens. Eine rege Theilnahme an dem am 10. Juni stattfindenden Stiftungsfest (verbunden mit Fahnenweihe) des Turnvereins Jahn-Graudenz Seitens der Gauvereine wurde empfohlen. Als Gauvorsitzender wurde wieder Professor Boethke-Thorn gewählt; Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg, der sein Amt als Gauturnwart aus Gesundheitsrücksichten niederlegen wollte, wurde unter stürmischem Zuruf einstimmig wiedergewählt und nahm alsdann an; ferner wurden gewählt Kraut-Thorn als stellvertretender Gauturnwart, Loewenson-Thorn als Gaukassenwart, Szymansky-Thorn Gauschriftwart.

* [Für den Sanitätskolonnentag,] der vom 9. bis 11. Juni in unserer Stadt abgehalten wird, werden mehrere hundert Gäste von auswärts erwartet — bis jetzt sind schon 450 angemeldet —, für die es jetzt Quartiere zu beschaffen gilt. Es werden etwas über 200 Freiquartiere und etwa 100 zu billigen Preisen gebraucht. Die Beschaffung dieser Quartiere wird bei der in unsern Mauern bestehenden Gastfreundschaft ja kaum Schwierigkeiten machen; immerhin aber ist es erwünscht, wenn die Anmeldung beider Quartierarten möglichst frühzeitig bei unserer Polizeiverwaltung erfolgt.

*§ [Pionierübungen.] Am 25. Juli d. Js. beginnen auf der Weichsel wiederum Pionierübungen und zwar werden sie in diesem Jahre einen größeren Umfang als in den früheren Jahren annehmen, da sich das 1. und 18. Pionierbataillon aus Königsberg und das 2. Pionierbataillon aus Thorn daran betheiligen werden. Die Uebungen beginnen auf der Weichsel bei Marienwerder, darauf 6 bis 7 Tage in der Gegend von Dirschau und Marienburg und endigen bei Danzig, wo ein großer Brückenschlag unter Mitwirkung der gesammten Danziger Garnison ausgeführt werden wird.

* [Schußprämie.] Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen pro 1900 wiederum eine Prämie von 2000 Mark ausgesetzt. Diese 2000 Mark gelangen Anfangs Dezember 1900 nach dem Verhältniß der eingelieferten Fänge zur Vertheilung. Zur Erhebung eines Anspruchs an dieser Prämie müssen die „beiden Fänge" eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1900 dem Verbandsgeschäftsführer W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko eingesandt werden. Die Läufe sind kurz bis über dem ersten Gelenk abzuschneiden, so daß ein kleiner Federkranz stehen bleibt. Es wird gebeten, die Fänge zu sammeln und der Porto-Ersparniß halber zusammen einzusenden. Vor der Absendung wolle man die Fänge gut dörren. Sendungen, die irgend welche Spur von Verwesung verrathen, müssen ohne Weiteres dem Feuer überwiesen werden und kommen deshalb nicht in Anrechnung. Nur die Fänge obengenannter Raubvögel können Berücksichtigung finden.

* [Der Westpreußische Bezirks-Verein im Deutschen Fleischerverbande] hielt am Sonntag im Kaiserhof zu Danzig seinen diesjährigen Bezirkstag ab, der zahlreich besucht war. Vertreten waren 32 Innungen durch 113 Delegirte. Herr Illmann-Danzig eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Stadtrath Mitzlaff als Vertreter des Magistrats wünschte den Verhandlungen guten Erfolg. Dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Vereins sich von 963 auf 994 erhöht hat. Infolge der neuen Handwerkerorganisation sind die Innungen Bischofswerder, Freystadt und Rosenberg aufgelöst, die Innungen Putzig und Riesenburg neu gegründet worden. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen des westpreußischen Bezirksvereins im abgelaufenen Vereinsjahr 2 481,99 Mk. Dieser Summe steht eine Ausgabe von 1 238,81 Mk. gegenüber, so daß das neue Geschäftsjahr mit einem Bestande von 1296,13 Mk begonnen wird. Hierauf referirte der Vorsitzende über die jetzige Lage des Fleischschaugesetzes. Redner faßte seine Ausführungen dahin zusammen, daß ein Ablehnen des Gesetzes einer Annahme in der jetzigen Form durchaus vorzuziehen sei. Herr Hillenberg-Culm sprach über die Lage der Gesellen, über die Prüfungsordnung referirte Herr König-Elbing. Einem Antrage des Vorstandes auf Abänderung der Statuten wird einstimmig zugestimmt. Es handelt sich um Vermehrung der Vorstandsmitglieder um 2 Beisitzer. Durch Akklamation wählte die Versammlung hierzu die Herren Hapke-Graudenz und Wakareci-Thorn. Bezüglich Errichtung einer Central-Arbeitsnachweisungs-Stelle beschließt die Versammlung, ihren Delegirten mit der Weisung zu versehen, auf dem Verbandstage dem Antrage auf Errichtung einer Centralstelle für Arbeitsnachweisung nicht zuzustimmen. Zum Deputirten des Bezirksvereins zum Verbandstag in Nürnberg wurde Herr Flittner-Danzig einstimmig gewählt. Herr Thiede-Danzig erstattete dann Bericht über den Verbandstag in Posen. — Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Elbing gewählt.

§ [Speicherei-Berufsgenossenschaft.] Die die Provinzen Ostpreußen und Westpreußen umfassende Sektion I der Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft hielt am Freitag in Königsberg ihre Sektionsversammlung unter dem Vorsitz des Kommerz- und Admiralitätsrathes Ritzhaupt ab. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Ehlers-Königsberg und F. Plagemann-Danzig, als Stellvertreter G. Wichler-Königsberg und Unruh-Danzig.

† [Der Kultusminister] hat sich in einem Bescheide dafür ausgesprochen, daß, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet, auf eine vollständige Abtrennung der niederen Küsterstellen unter entsprechender vermögensrechtlicher Auseinandersetzung Bedacht genommen werde. Da sich hierbei eine neue Festsetzung der Grundgehälter der Küsterlehrer nicht umgehen läßt, so findet es beim Kultusminister auch kein Bedenken, wenn Seitens der Schulunterhaltungspflichtigen freiwillig die Vergütungen für die niederen und höheren Küsterdienste zusammen dabei höher festgestellt werden, als es jetzt bei der Bemessung der erhöhten Grundgehälter der Küsterlehrer geschehen ist. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß der einem Küsterlehrer im Grundgehalt zu gewährende Mehrertrag für die höheren Küsterdienste durch die nach dem Lehrerbesoldungsgesetz in Betracht kommenden Einnahmen Deckung findet.

§ [Reichsgerichtsentscheidung.] Wegen Zuwiderhandlung gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst ist am 8. Februar vom Landgerichte Danzig der Orgelbauer und Hauseigenthümer Emil Witt zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Er hatte nach seinen eigenen Plänen angefangen ein dreistöckiges Wohnhaus bauen zu lassen und dabei Mörtel verwendet, der von den Arbeitern als zu mager bezeichnet wurde, weil er im Gewicht dreimal soviel Sand als Kalk enthielt. Als die Mauern einige Meter hoch waren, nahm die Bau-Polizei eine Revision vor und untersagte schließlich den Weiterbau. Witt ließ darauf den ganzen Bau abbrechen. Das Landgericht hat angenommen, daß die in § 330 erforderte Gefahr für Andere vorgelegen hat. In seiner Revision bestritt der Angeklagte dies. In der am Freitag stattgefundenen Verhandlung vor dem Reichsgericht beantragte der Reichsanwalt Aufhebung des Urtheils. Die Kausalität müsse begründet sein in dem Zuwiderhandeln gegen den allgemein anerkannten Regeln der Baukunst. So wie das Mauerwerk bestand, lag für Niemand eine Gefahr vor. Sie trat nicht ein, weil die Polizei einschritt und der Angeklagte die Mauern abbrach. Sofortige Freisprechung wird deshalb, so schloß der Reichsanwalt, nicht am Platze sein, weil vielleicht eine Bestrafung wegen Verwendung untauglichen Mörtels auf Grund einer Regierungsverordnung erfolgen kann. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück mit der Begründung, eine gegenwärtige Gefahr sei nicht festgestellt und eine zukünftige genüge nicht zur Anwendung des § 330.

* [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Bei einer Ersatzwahl in Neustadt bei Pinne war der Kaufmann Röstel mit 17 Stimmen zum Stadtverordneten gewählt worden. Gegen diese Wahl erhob der Kaufmann Reißner Einspruch, wurde jedoch von der Stadtverordneten-Versammlung abgewiesen. Reißner verklagte darauf die Stadtverordneten-Versammlung beim Bezirksausschuß und dieser erklärte die Wahl für ungültig, und führte aus, dem Wahlverfahren habe die gesetzliche Grundlage gefehlt, da die Wählerliste nicht in Wählerabtheilungen eingetheilt war; es genüge nicht, wenn bei den Namen der Wähler, die unter einander aufgeführt seien, die Wählerabtheilung angegeben sei. Es sei die Absicht des Gesetzgebers gewesen, daß die Wähler unmittelbar eine Uebersicht über die ganze Liste erhalten, es könne nicht verlangt werden, daß die Wähler sich selbst übersichtliche Listen anfertigen. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte diese Entscheidung und erklärte, da eine ordnungsmäßige Wählerliste nicht ausgelegen habe, so sei die Wahl ungültig.

§ [Polizeibericht vom 22. Mai.] Gefunden: Ein Taschenmesser; Notizbuch der Diakonissin Frau Nüßler; ein Schlüssel im Polizei-Briefkasten; ein Paar Militärhandschuhe in der Breitestraße — Verhaftet: Drei Personen.

Warschau, 22. Mai. Wasserstand hier heute 1,92, gestern 1,96 Meter.

* Podgorz, 21. Mai. Der landwirthschaftliche Verein hatte seine Mitglieder zu einer Sitzung am Sonnabend Nachmittag in den Pansegrau'schen Krug zu Kostbar eingeladen, um ihnen Zweck und Ziel der Haftpflichtversicherung nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch vorzuführen. Es hatten sich etwa 25 Mitglieder und zwei Inspektoren von Versicherungsgesellschaften eingefunden, welche letztere die Annehmlichkeiten der Versicherung vortrugen und erklärten. Die Mitglieder entschieden sich schließlich zum Eintritt in die Züricher Versicherung. Zum Schluß wurden noch einige Wasserbau-Angelegenheiten besprochen. — Die Liedertafel unternahm gestern Morgen einen Ausflug nach Schirpitz, der sich einer regen Betheiligung erfreute und zur vollsten Zufriedenheit aller Theilnehmer verlief. — Gestern Abend wurde der Pumpenbauer G. aus Thorn von bis jetzt noch nicht ermittelten Arbeitern auf dem hiesigen Marktplatze überfallen und mit starken Stöcken unmenschlich zugerichtet. Es wird nach den Raufbolden polizeilich geforscht.

* Culmsee, 21. Mai. Das dem Rentier Ludwig Kunz in Grzywna gehörige Grundstück nebst Gastwirthchaft ist in den Besitz des Kaufmanns Arthur Werner daselbst übergegangen. — Die Kreislehrerkonferenz findet hier am 11. Juni statt. — Der „Liederkranz" wird zum Weichselgausängerfeste in Thorn in Stärke von 25 Mitgliedern vertreten sein. — Bei Verpachtung der Hebestelle Sternberg auf der Kreischaussee Ostaszewo-Culmsee hat Frau Hentsch aus Schönwalde das Meistgebot mit 1550 Mk. abgegeben. Bis jetzt betrug die Jahrespacht 2100 Mark.

Vermischtes.

Der Luftröhrenkatarrh des Großherzogs von Baden hat etwas abgenommen. Der greise Fürst bleibt nach und nach länger außer Bett, soll aber das Sprechen vermeiden und lebt daher ganz zurückgezogen.

Der neue Bischof von Mainz Dr. Brück erhielt am Montag die Weihe.

Zwei Geh. Medicinalräthe sind von Berlin in Schwientochlowitz eingetroffen zur Untersuchung der Typhusepedemie.

Wie man der „Nat.-Ztg." aus Thüringen schreibt, erneuert sich mit größerer Bestimmtheit das Gerücht von einer Verlobung der Königin Wilhelmina von Holland mit dem Prinzen Bernhard Heinrich, dem am 18. April 78 geborenen Enkel des Großherzogs von Weimar.

Zur Rheinfahrt der Torpedoboot-Division. Die zur Zeit über den Wasserstand des oberen Rheinlaufs vorliegenden Nachrichten lassen es fraglich erscheinen, ob die Torpedoboot-Division ihre Fahrt stromaufwärts wirklich bis Straßburg fortsetzen kann, zumal da sie Rücksicht darauf nehmen muß, bei genügendem Wasserstande auch wieder die Rückfahrt anzutreten und zu beenden. — Am Sonnabend treffen die Offiziere auf Einladung des Magistrats zu einem Fest in Wiesbaden ein.

Ein neues Geschoß. Nach einer Meldung aus Rom hat der Bersaglierie-Hauptmann Cei, der Erfinder des automatischen Gewehrs, ein neues Geschoß für Gewehre und Kanonen erfunden, das infolge seines schraubenförmigen Baues den Luftwiderstand schneller überwindet und im menschlichen Körper geringere Verheerungen anrichtet. Da das Geschoß eine geradere Flugbahn hat, werde das Visir künftig überflüssig werden. Abwarten!

Die Enthüllungsfeier des vom 3. Garde-Regiment z. F. den im Jahre 1870/71 gefallenen Regiments-Kameraden auf dem Schlachtfelde von St.-Privat errichteten Denkmals ist auf den 25. September d. Js. verschoben worden, da die diesjährigen Herbstübungen für das Regiment bereits am 17. August beginnen, wodurch es nicht möglich ist, den anfänglich als Tag der Enthüllung geplanten 18. August innezuhalten.

Bei einer Uebung des Deutzer Kürassier-Regiments am Montag wurden 52 Pferde scheu und rasten zur Stadt Köln hinein, Alles, was sich ihnen in die Quere stellte, überrennend. Ein Milchfuhrwerk wurde zertrümmert. Mehrere Pferde stürzten und erlitten Verletzungen. Zum Schluß flohen 40 Pferde in die Kaserne.

Aus Breslau meldet der „B. L.-A.": Bei einem Scharfschießen der Truppen auf dem Schießplatz zu Lamsdorf wurde der Ortsvorsteher Tinte nebst zwei seiner Kinder von Kugeln getroffen und getödtet, eine Magd wurde angeschossen.

Im Zuchthaus zu Rawitsch ist der frühere Berliner Bankier Leipziger an der Schwindsucht gestorben. Er war Mitinhaber der verkrachten Bankfirma Hirschfeld u. Wolff und im Jahre 1892 zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Bei dem Krach verloren viele Fürstlichkeiten, u. A. auch die Kaiserin Friedrich, bedeutende Summen.

Durch einen Frost, der in der Nacht zum Sonntag an der Mosel und Saar geherrscht und das Thermometer bis auf 3 Grad Kälte zum Sinken gebracht hat, ist in den Weinbergen großer Schaden angerichtet worden. Die Hälfte der Weinstöcke dürfte erfroren sein.

Frau Gönczi, die Gattin des verurtheilten Raubmörders, befindet sich noch immer im katholischen Krankenhause zu Berlin. Gönczi selbst vertreibt sich im Untersuchungsgefängniß die Zeit mit dem Niederschreiben seiner Erlebnisse, die er seinem Vertheidiger widmet. Er hat dabei den Wunsch ausgedrückt, daß dieser sein Erzeugniß zur Veröffentlichung bringen möchte. Der Termin vor dem Reichsgericht zur Entscheidung über die Revision des Mordprocesses wird nicht vor Ende Juni zu erwarten sein.

Eine „Seherin." Ein vierzehnjähriges Mädchen, Giuseppina Viana hat unlängst mit der Behauptung, sie habe Madonnen-Erscheinungen gehabt, die Umgegend von Acqui in Aufregung versetzt und große Pilgerschaaren angelockt. Das Mädchen ist jetzt vom Gericht in Genua einer öffentlichen Erziehungsanstalt überwiesen worden. Der „Seherin von Alice Belcolle" ist also das Handwerk bald gelegt worden, es sei denn, daß sich die Zuversicht ihrer Anhänger erfüllt, daß auch die Anstaltsmauern kein Hinderniß für die Wunder-Erscheinungen bilden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung einstimmig die Berathung der lex Heinze von der Tagesordnung ab und nahm in Berathung den entsprechenden Initiativantrag des Grafen Hompesch u. Gen. betr. Aenderung und Ergänzung des Strafgesetzbuches und nahm denselben in 1., 2. und 3. Lesung en bloc gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen an.

Berlin, 21. Mai. Das „B. T." meldet, der jugendliche Liebhaber des Berliner Theaters, Harry Walden ist seit gestern spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Bad Kissingen, 21. Mai. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute Abend zum Kurgebrauche hier eingetroffen.

Petersburg, 25. Mai. Kaiser Nikolaus hat vorgestern alle von der Haager Konferenz beschlossenen Akten ratifizirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,32 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 23. Mai: Vorwiegend heiter, windig, kühl. Strichweise Regen

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 29 Minuten, Untergang 7 Uhr 55 Minuten

Mond-Aufgang 1 Uhr 18 Minuten Nachts, Untergang 1 Uhr 50 Minute Nachmittags

Donnerstag, den 21. Mai: Meist heiter bei Wolkenzug, wärmer. Windig. Stellenweise Regenfälle.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		22. 5.	21. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,30	216,25
Warschau 8 Tage		215,75	—,—
Oesterreichische Banknoten		84,55	84,50
Preußische Konsols 3%		86 10	86,20
Preußische Konsols 3½%		94,90	95,20
Preußische Konsols 3½% abg.		94,90	95,01
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,90	86,01
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,00	95,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,90	82,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,20	92,00
Posener Pfandbriefe 3½%		94,25	94,10
Posener Pfandbriefe 4%		100 50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		97 25	97,40
Türkische Anleihe 1% C		26 60	26,60
Italienische Rente 4%		94,60	94.70
Rumänische Rente von 1894 4%		80,25	80 40
Diskonto-Kommandit-Anleihe		185,60	186,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		232,00	229,25
Harpener Bergwerks-Aktien		229 25	231,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		124 50	124,60
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	—,—	153,75
	Juli	154,75	155,50
	September	157,50	158,50
	Loco in New-York	80⅛	80⅝
Roggen:	Mai	152,75	152,75
	Juli	149 50	150,00
	September	148,25	148,50
Spiritus:	70er loco	49,80	49,80

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 4½

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Albin Standarski** zu Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. Februar 1900 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt worden ist, nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.

Thorn, den 15. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malermeisters **Rudolph Sultz** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin

auf den 15. Juni 1900,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn, den 16. Mai 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Rangierbetrieb auf der hiesigen städtischen Uferbahn soll vom 1. Juli d. Js. ab neu vergeben werden, und werden Unternehmer ersucht, ihre Gebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Rangierbetrieb“ bis

Donnerstag, den 7. Juni cr.,
Mittags 11 Uhr

bei uns einzureichen.

Die Bedingungen für das Ausgebot liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen Zahlung von 50 Pfennig Schreibgebühren schriftlich bezogen werden.

Die Eröffnung der Gebote findet an dem genannten Tage und zu der genannten Stunde in dem Amtszimmer des Herrn Bürgermeister **Stachowitz,** Rathhaus 1 Tr., statt.

Thorn, den 19. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 24. April d. Js. haben wir unter Zustimmung der Stadtverdneten-Versammlung nachstehenden Nachtrag zu dem Statut der Stadtsparkasse zu Thorn vom 10. Dezember 1884 beschlossen:

Der § 19 des vorbezeichneten Statuts erhält folgenden Zusatz:

„Sind Mündelgelder gemäß § 1809 B. G. B. mit der Bestimmung angelegt, daß zur Erhebung des Geldes die Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist, so dürfen Auszahlungen ohne diese Genehmigung nicht erfolgen.“

Thorn, den 17. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** zum 1. k. Mts. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirchberger** Mittags 12 Uhr im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 21. Mai 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernde Beschättigung. Offerten an Malermeister **Brandt, Schwetz a./W.**

Malergehilfen

stellt ein

E. Dessonneck, Graudenz.

Eine ältere gewandte

Verkäuferin

mit besten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung bei

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik, Thorn.

Tücht. Zuarbeiterinnen

sucht

Hermann Seelig.

Lehrling

mit besseren Schulkenntnissen für ein hiesiges Comptoir gesucht Offerten unter **Nr. 8000** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein größeres

Schulmädchen

zum Zeitung tragen auf **Culmer Vorstadt** wird angenommen.

Die Expedition.

Eine gut erhaltene

Klavierschule

(Damm) zu kaufen gesucht Zu erfragen in der Expedition d Zeitung

---

1 Geschäftskeller
zu vermiethen. **Bäckerstraße 29, I.**

Weltausstellung in Paris.

Sonderfahrten:

Dauer 10 Tage, Preis 300 Mark.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt II. Kl., Hôtel, Verpflegung (mit Tischwein), **Führung, Besichtigungen** (mit Wagen), **Ausflüge, Trinkgelder** etc.

Abreise: Aus **Berlin** jeden Dienstag Abend, aus Köln jeden Mittwoch früh.

Ausserdem auf Wunsch eingelegt:

Abreise aus Berlin Montag, den 18 Juni,
„ „ Köln Dienstag, „ 19. Juni.

Prospecte porto- und kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet **1868.** **Berlin W.,** Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10). Gegründet **1868.**

Erstes und **ältestes** deutsches Reisebureau.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften.
Fahrkahrten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr.
Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.

Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die durch Annahme einer ähnlichen Firma vielfach zu Irrthümern Veranlassung geben.

Köhlers
selbsttreibende Kuchenmehle

machen **Gewürz und Hefe unnöthig,** den Teig nach kaltem Anrühren **ohne jegliche Gährung sofort backfähig,** daher
ein Missrathen ausgeschlossen.

Reichspatentl. Schutz Nr. 35 001.

Gustav Adolf Köhler
Fabrik selbsttreibender Kuchenmehle
Berlin O.

Zu haben in **Thorn** bei: **J. G. Adolph,** Breitestr., **Ed. Kohnert,** Windstr., **Rud. Alber & Co.,** Neustädt. Markt 21.

Engros Lager und General-Vertretung
Rudolf Alber & Co., Bromberg
Tel. No. 295

Von den hervorragendsten ärztlichen Autoritäten empfohlen u. in zahlreichen staatlichen, städtischen und privaten Krankenanstalten dauernd eingeführt.

PLASMON

für Kranke, Reconvalescenten und überhaupt schwächliche Personen, auch für stillende Frauen, das hervorragendste

Nähr- und Kräftigungsmittel.



Der billige Preis gestattet jedermann die Anschaffung.

Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in **Apotheken** und **Drogengeschäften.**

Plasmon - Chocolade,
Plasmon - Cacao,
Plasmon - Zwiebacke,
Plasmon - Cakes,
Plasmon - Biscuits,
Plasmon-Speisenmehl, Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Liköre

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich
in den Specialgeschäften der betreffenden Branchen.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW., Charlottenstrassse 86.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 % in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.

Edelstein-Seife nennt man mit Recht

die Haushalt-Seife der Zukunft.

Alleinige Fabrikanten:

Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.
Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens
1896 gezahlte Renten: 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

Schützenhaus.

Täglich

CONCERT

der **Tyroler Sänger-Gesellschaft**

„Almrosen.“

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Uhr.
Von 9½ Uhr Schnittbillets **20** Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.

Mocker, Goldener Löwe.

Donnerstag, den 24. Mai,
Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT.

Nachdem:

Familienkränzchen,

wozu ergebenst einladet **C. Skorzewski.**

H. Hoppe geb. Kind.

Damen-Frisir. u. Shampoonir-Salon.
Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Neue engl. Matjesheringe,
Neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Kirmes.**

Weißer und rother Gartenkies
zu haben **Maurer-Amtshaus.**

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Sonntag,
den 27. Mai,
Abends 7 Uhr
pünktlich
Garnisonkirche.

Oratorium
„Paulus“
v. Mendelssohn-Bartholdy.

Karten
à 2.—, 1.50 und —.75
(Text à —.20)
in d. Buchhandlung von
Walt. Lambeck.

Werthe Mitbürger!

Zu dem bevorstehenden

Sängerfest des Weichselgau-Sänger-Bundes

werden sich Sänger aus der Provinz in erheblicher Zahl in Thorn vereinigen. Im Zuge werden sie unsere Straßen durchziehen, welche ein festliches Gewand an diesem Tage anlegen werden.

Es wäre zu wünschen, daß **auch die Häuser** geschmückt sind in unserer alten Ordensstadt, der Königin der Weichsel, um unsere Gäste in würdiger Weise willkommen zu heißen.

Wir bitten Sie, werthe Mitbürger, uns dabei zu helfen, schmücken Sie die Häuser, sei es mit freundlichem Grün oder mit flatternden Fahnen.

Der Arbeitsausschuß für das Sängerfest hat die Beschaffung von Laubgewinde übernommen und wird dasselbe zum Kostenpreise abgeben. Es werden in den nächsten Tagen Herren des Ausschusses bei den Hausbesitzern der Feststraße vorsprechen und Bestellungen darauf entgegennehmen. Wir biten, schon jetzt die Bestellungen aufzugeben.

Der Arbeitsausschuß für das Gau-Sänger-Fest.

Wohnung
4 Zimmer, Küche, Zubehör, 1 Tr. **Coppernikusstraße 8** von sofort od. später zu verm.
Raphael Wolff.

Freundl. Kellerwohnung an ruhige Leute zu vermiethen. **Mellienstraße 89.**

Herrschaftliche Wohnung
I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Brombergerstraße 62.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, I. r.**

Zwei elegant möbl. Zimmer
mit Burschengelaß sind vom 1. Juni zu verm.
Culmerstraße 13, 1. Etage.

Eine Wohnung
zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr. 1.

Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Baderstraße 23,
III. Etage, 5 Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Mehrere kl. Wohnungen
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

---

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Wohnung
mit Balkon, 4 Zimm., Küche, Entree u. Zubeh. Zu erfragen **Bäckerstraße 35,** 1 Treppe.

In uns. Hause **Breitestr. 37, III.** Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Möbl. Zimmer
billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Wohnung, best. h. Zimm. u Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 24. Mai 1900.
(Himmelfahrt.)

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Westpreuß. Hauptverein der Gustav-Adolph Stiftung.

Neustädt. evang. Kirche.
Morgens 7 Uhr: Beichte u. Abendmahlsfeier.
Herr Pfarrer Waubke.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Gustav-Adolph-Verein.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: 3. Prüfung der Konfirmanden.
Derselbe.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Confirmation.
Herr Pastor Meyer.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.